

Die Fauna der Schichten von St. Cassian.

Ein Beitrag zur Paläontologie der alpinen Trias.

Bearbeitet zunächst nach den Materialien der k. k. geologischen Reichsanstalt.

Von **Gustav C. Laube.**

III. Abtheilung (Gastropoden I. Hälfte.)

(Auszug aus einer für die Denkschriften der kais. Akademie bestimmten Abhandlung.)

Die Gastropoden von St. Cassian bilden bei weitem die überwiegende Zahl der von dort bekannt gewordenen Petrefacten, wenn ihre Artenzahl gleichwohl in der neuerlichen Bearbeitung gegen früher um ein Bedeutendes verringert wurde, die selten gut erhaltene Schale und die verschiedenen oft stark im Äußeren variirenden Alterszustände machen ein bedächtiges Vorgehen sehr nothwendig, und erschweren das Verständniß in mancher Beziehung bedeutend.

Die Gruppe der Gastropoden von St. Cassian ist bis jetzt weniger von stratigraphischem Interesse gewesen, da man aus der ebenen Trias kaum Eine identische Species mit Sicherheit kennt, und auch die Zahl der aus alpinen Schichten mit Cassianer Arten identificirten eine sehr geringe ist, dagegen ist dieselbe hinsichtlich ihres Charakters im Vergleich mit älteren und jüngeren von größerer Wichtigkeit. Was seinerzeit bereits bei den Brachiopoden hervorgehoben wurde, daß dieselben eine eigenthümliche Mittelfauna bilden, in welcher sich paläozoische und mesozoische Formen zusammenfinden, das tritt in noch viel deutlicherer Weise bei den Gastropoden hervor. Münster selbst schon hat in seinen Beiträgen darauf aufmerksam gemacht, daß eine Reihe Arten große Ähnlichkeit mit Kohlenkalkfossilien haben. Betrachtet man das Gesamtbild der Fauna, so ist diese Erscheinung noch viel auffallender. Aber nicht nur daß dies der Fall ist, es läßt sich auch mit Bestimmtheit nachweisen, daß eine Reihe Geschlechter, die früher auf die paläozoischen Schichten beschränkt wurden, sicher bis in die Trias reichen, wo neben ihnen bereits die später erst zur Blüthe gelangenden Geschlechter auftreten. Was in ähnlicher Weise